

VASiB-Fachtag III



Von der Unterbringung geflüchteter Menschen
zum Guten Wohnen für Alle

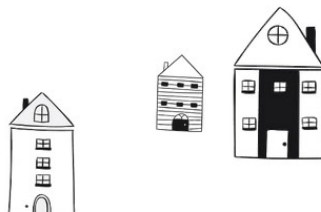
Haupt- und ehrenamtlich Solidarität gestalten für die Kommune der Zukunft

16.02.2026, Berlin

GUTES WOHNEN FÜR ALLE



Dokumentation



EINLADUNGSTEXT

(deutsche Version)



Von der Unterbringung geflüchteter Menschen zum Guten Wohnen für Alle

**Haupt- und ehrenamtlich Solidarität gestalten
für die Kommune der Zukunft**

Montag, 16.02.2026 in Berlin

Derzeit werden in Brandenburg zur Unterbringung bestimmter Gruppen von geflüchteten Menschen verschiedene zentrale Landeseinrichtungen geplant – fern von kommunaler Verantwortung und zivilgesellschaftlicher Einbindung

Doch menschenwürdige Unterbringung, Teilhabe und Integration gelingen am besten dort, wo Gemeinschaft gelebt wird: in den Kommunen selbst. Diese Tagung setzt daher bei der Vision der „Kommune der Zukunft“ an: Die Kommune der Zukunft setzt nicht auf Unterbringung zur Abschottung, sondern auf Wohnen als solidarische Nachbarschaft. Sie versteht sich als Ort der Vielfalt und ermöglicht dezentrale, selbstbestimmte Wohnformen, die auch geflüchteten Menschen Raum für Selbstbestimmung, sozialen Anschluss und Mitgestaltung bieten.

Ziel der Tagung ist es, verschiedene Aspekte der Wohnraumversorgungs- und Unterbringungssituation in Brandenburg zu diskutieren, gute Ansätze und Modelle im Haupt- und Ehrenamt sichtbar zu machen, gemeinsam zu reflektieren und zu stärken sowie im Dialog Veränderungen hin zu einer zukunftsfähigen, menschenorientierten und solidarischen Kommune der Zukunft anzustoßen.

Wir laden sowohl hauptamtlich tätige wie ehrenamtlich aktive Menschen, die an der gemeinsamen Gestaltung solidarischer Strukturen hin zum Guten Wohnen für alle interessiert sind, herzlich ein zu einem eintägigen Tagungsprogramm mit Impulsvortrag, fünf parallelen Kleingruppen-Workshops sowie abschließender Fish Bowl-Diskussion zur ‚Kommune der Zukunft‘.

Fachtagsdokumentation

Der VASiB-Fachtag III „Von der Unterbringung geflüchteter Menschen zum Guten Wohnen für Alle“ am 16. Februar 2026 in Berlin brachte haupt- und ehrenamtlich Engagierte aus Beratung, Sozialer Arbeit, Zivilgesellschaft und Wissenschaft zusammen, um zentrale Fragen der Unterbringung und Wohnraumversorgung geflüchteter Menschen in Brandenburg zu diskutieren. Im Mittelpunkt stand die gemeinsame Zielperspektive, menschenwürdiges, selbstbestimmtes Wohnen für alle zu ermöglichen und Kommunen als Orte solidarischen Zusammenlebens zu stärken.

Ausgangspunkt der Tagung war die politische Stoßrichtung hin zu stärker zentralisierten Unterbringungsstrukturen für Geflüchtete, die häufig abseits kommunaler Verantwortung und gesellschaftlicher Teilhabe organisiert werden. Dem wurde die Vision einer „Kommune der Zukunft“ entgegengesetzt: eine vielfältige, offene und solidarische Kommune, die auf dezentrale Wohnformen setzt und geflüchteten Menschen Selbstbestimmung, soziale Einbindung und Mitgestaltung ermöglicht.

Nach der Begrüßung wurde die inhaltliche Auseinandersetzung durch einen Impulsvortrag eröffnet, welcher die zentralen Fragestellungen rund um Wohnen, Teilhabe und Integration kontextualisierte. Im Anschluss arbeiteten die Teilnehmenden in fünf parallelen Workshops zu unterschiedlichen Schwerpunkten. Diskutiert wurden unter anderem zivilgesellschaftliche Strategien gegen Abschottung, die Zusammenarbeit von Haupt- und Ehrenamtlichen in der Wohnungssuche, Unterstützungsangebote für psychisch belastete Geflüchtete sowie selbstorganisierte Wohnprojekte als alternative Modelle. Ein weiterer Fokus lag auf der Frage, wie kommunale Strukturen gestärkt und Wohnen als zentraler Bestandteil einer zukunftsfähigen, inklusiven Kommune neu gedacht werden kann.

Die Workshops boten Raum für Erfahrungsaustausch, praxisnahe Einblicke und die Reflexion bestehender Herausforderungen. Gleichzeitig wurden konkrete Ansätze sichtbar, wie solidarische Wohnformen und Unterstützungsstrukturen weiterentwickelt werden können. Deutlich wurde dabei, dass gelingende Integration und Teilhabe maßgeblich auf lokaler Ebene stattfinden und auf funktionierende Netzwerke zwischen Zivilgesellschaft, Verwaltung und Politik angewiesen sind.

Im abschließenden Fishbowl-Format wurden die Ergebnisse der Workshops zusammengeführt. Dabei standen insbesondere die Entwicklung gemeinsamer Strategien, das Schmieden neuer Allianzen sowie die Formulierung politischer und praktischer Handlungsperspektiven im Vordergrund. Ziel war es, unterschiedliche Perspektiven zu bündeln und eine gemeinsame Agenda für ein „Gutes Wohnen für Alle“ in Brandenburg zu entwickeln.

Der Fachtag machte deutlich, dass die Transformation von Unterbringungssystemen hin zu menschenorientierten, dezentralen Wohnlösungen eine zentrale Zukunftsaufgabe darstellt. Entscheidend hierfür sind eine stärkere Einbindung kommunaler Strukturen, die Förderung selbstorganisierter Initiativen sowie die enge Zusammenarbeit zwischen haupt- und ehrenamtlichen Akteur:innen.

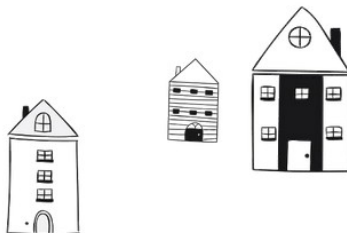
Insgesamt bot die Veranstaltung eine wichtige Plattform für Austausch, Vernetzung und kollektive Strategieentwicklung. Sie leistete damit einen bedeutenden Beitrag zur Weiterentwicklung solidarischer Wohn- und Unterstützungsstrukturen und setzte Impulse für eine langfristige Verbesserung der Lebensbedingungen geflüchteter Menschen im Sinne eines guten Wohnens für alle.

KONFERENZPROGRAMM

Montag, 16.02.2026

- 09:30-10:00 Uhr: **Einchecken** und Ankommen
- 10:00-10:20 Uhr: Begrüßung und **Einleitung**
Carla Regling & Vincent da Silva (beide Flüchtlingsrat Brandenburg)
- 10:20-10:50 Uhr: **Impulsvortrag** | Mit einführenden Vermessungen & Verortungen der Kernthemen Prof. Dr. Birgit Behrens (BTU Cottbus-Senftenberg)
- 11-12:30 Uhr: **Parallele Workshops**

- 12:30- 13:45 Uhr: Mittagspause
- 13:45-15:30 Uhr: **FISH-BOWL**: Allianzen schmieden und Strategien entwickeln – für ein Gutes Wohnen für Alle in der brandenburgischen Kommune der Zukunft
Brücken-Inputs aus den Workshops.
Moderation: Lotta Schwedler (Deutscher Caritasverband)
- 15:30-15:45 Uhr: Kaffeepause
- 15:45-16:15 Uhr **Abschluss: Resumé & Blick nach vorne**



Überblick Workshopbeschreibungen und Fish Bowl

Workshop I: Zivilgesellschaftliche Gegenstrategien zur Abschottung der Unterbringung

Neue Formen der zentralen Unterbringung, restriktive Besuchsregelungen oder Einschüchterung der untergebrachten Menschen, die aufsuchende Unterstützung wahrnehmen: Haupt- und ehrenamtlichen Unterstützenden wird der Zugang zu Sammelunterkünften und der Kontakt zu den Menschen, die darin untergebracht sind, zunehmend erschwert. Viele geflüchtete Menschen bleiben somit nicht nur von Möglichkeiten gesellschaftlicher Teilhabe ausgeschlossen, sondern werden auch von solidarischen und unabhängigen Unterstützungsstrukturen immer mehr isoliert. Im Workshop diskutieren wir, wie auf diese Tendenz reagiert, Zugang erleichtert und die Unterstützungsstruktur gestärkt werden kann.

(Mit Erfahrungsberichten von Josephine Furian, Aimun Abdalla sowie Aktiven der O-Platz Lager Tour | Moderation: Mara Hasenjürgen (BTU Cottbus-Senftenberg))

Workshop II: Haupt- und ehrenamtliche Unterstützung in der Wohnungssuche: Ungleichartige Praxisfelder oder ungenutztes Synergiepotential?

Geflüchtete Menschen, die in Brandenburg eine Wohnung suchen, stehen vielfach vor kaum unüberwindbaren Herausforderungen: Massiver Wohnungsmangel, Abhängigkeit von behördlicher Zustimmung, struktureller Rassismus auf dem Wohnungsmarkt. Es verwundert daher nicht, dass sich in diesem Feld vielfältige Unterstützungsstrukturen ausgebildet haben – sowohl haupt- als auch ehrenamtliche. Was dabei auffällt: Die beiden Akteursgruppen kommen selten in Kontakt und haben kaum direkte Berührungspunkte in ihrer Arbeit. Im Workshop teilen wir Erfahrungen aus beiden Perspektiven und fragen, ob und wie Unterstützung beim Auszug aus Gemeinschaftsunterkünften durch mehr Wissensaustausch und abgestimmte Zusammenarbeit wirksamer gestaltet werden könnte.

(Mit Kurzinputs von Cordula Kunze (Hoffnungstaler Stiftung Lobetal), Martin Kühn & Friedrich Momper | Moderation: Margarete Misselwitz (KommMit. e.V.))

Workshop III: Eingliederungshilfe – Unterstützung für psychisch schwer belastete geflüchtete Menschen (Praxisworkshop)

Was macht eigentlich genau die Eingliederungshilfe? Sie unterstützt Menschen bei der psychischen Stabilisierung, der Bewältigung des Alltags, dem Aufbau sozialer Kontakte, bürokratischen Hürden oder dem Thema Wohnen. Im Workshop zeigen wir praxisnah, wie Eingliederungshilfe (EGH) beantragt werden kann und wie sich u.a. das Thema Wohnen mit EGH kombinieren lässt. Außerdem geben wir einen Überblick über die rechtlichen Grundlagen und möglichen Unterstützungsstrukturen und Netzwerke in Brandenburg. Ein Leitfaden für eine EGH-Beantragung sowie eine Diskussion über Hürden und Chancen runden den Workshop ab.

(Input und Moderation: Hendrik Kreutzburg & Khaled Atrash (beide KommMit e.V.))

Workshop IV: Wohnraumversorgung ‚von unten‘: Selbstverwaltete Hausprojekte von und mit geflüchteten Menschen

Vermeintlich kann beobachtet werden, wie geflüchtete Menschen oder solidarische Zusammenschlüsse eigene, selbstorganisierte Wohnräume gestalten – als Ausdruck von Widerstand, Selbstbestimmung und/oder solidarischer Vernetzung. Im Workshop beleuchten wir verschiedene (geplante wie bereits bestehende) Hausprojekte in Brandenburg. Wir fragen auch, wie das Modell des Mietshäuser Syndikats und andere Hausprojektformen als Lernraum für

gemeinschaftliches Wohnen, emanzipatorische Praxen und die kritische Reflexion von Macht- und Diskriminierungsverhältnissen wirken (können) und diskutieren die Herausforderungen die es zu meistern gilt, um diese einzelnen ‚alternativen Wohnpraxislabore‘ zu einer breiter aufgestellten wohnungspolitischen Praxis zusammenbinden zu können, die geflüchtete Menschen bei der Wohnraumversorgung Raum für aktive Mitgestaltung einräumt.

(Mit Berichten von Women in Exile, Refugees Emancipation & Brandenburger Mietshäuser Syndikatsprojekt | Moderation: Carla Regling (Flüchtlingsrat Brandenburg), Co-Moderation: Flavia Cosentini (Solile e.V.))

Workshop V: Wohnen in der Kommune der Zukunft neu denken!

Die Landesregierung ist bestrebt, die Unterbringung bestimmter Gruppen geflüchteter Menschen in Brandenburg zukünftig stärker zentralisiert zu organisieren. Diese Bestrebung, die vorgeblich auch dazu dient, die Kommunen zu entlasten, schränkt – aus anderer Perspektive – vielmehr die Handlungsspielräume der Kommunen bei der fachlich angezeigten Unterbringung von Menschen auf ihrem Gebiet ein und lässt ihre Potenziale zur Schaffung von Teilhabemöglichkeiten ungenutzt. Gleichwertige Versorgung sowie berufliche und gesellschaftliche Teilhabe geflüchteter Menschen können nur auf kommunaler Ebene gelingen – so die Ausgangsthese des Workshops. Hier wird demnach statt über Zentralisierungsstrategien gemeinsam über eine klare Zukunftsvision der Kommunen als Orte der Vielfalt nachgedacht, die das selbstbestimmte Wohnen aller Menschen als integralen Bestandteil der zukunftsfähigen Kommune veranschlagt.

(Mit Kurzinput von Joachim Ruffer (KommMit e.V.) & Joshua Spieker (ehem. KommMit e.V.) | Moderation: Vincent da Silva (Flüchtlingsrat Brandenburg))

FISH-BOWL: Allianzen schmieden und Strategien entwickeln – für ein Gutes Wohnen für Alle in der brandenburgischen Kommune der Zukunft

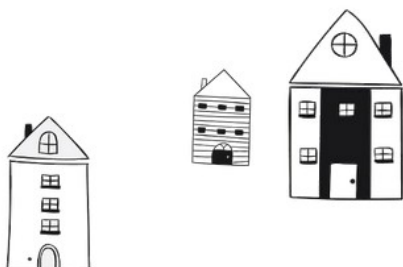
In der abschließenden Fish Bowl werden die Ideen, Impulse und offenen Fragen aus den Workshops zusammengetragen, Synergien und Widersprüche herausgearbeitet und die verschiedenen Perspektiven zu einer gemeinsamen Agenda verdichtet. Orientierender Fixpunkt ist dabei die Idee und Vision der weltoffenen Kommune der Zukunft sowie die konkrete Frage, auf welchen strategischen Pfaden und in welchen alten und neuen Allianzen wir Veränderungen anstoßen müssen, um ALLEN Menschen in Brandenburg Gutes Wohnen und ein solidarisches Zusammenleben zu ermöglichen. Mit einleitenden Brücken-Inputs aus den Workshops und der Einladung an alle, sich aktiv einzubringen, mitzudenken und Impulse zu setzen.

(Moderation: Lotta Schwedler (Deutscher Caritasverband))

VASiB FACHTAG – WORKSHOPS

Überblick

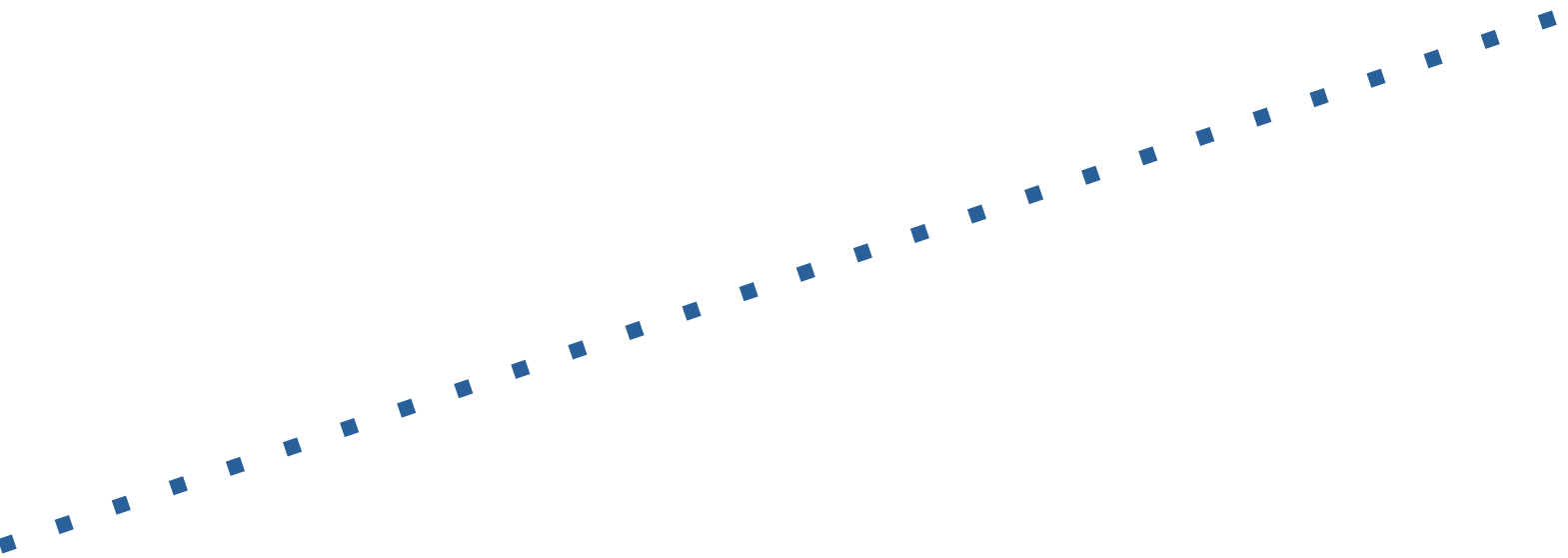
PARALLELE WORKSHOPS			
11-12:30 Uhr	Workshop I: Zivilgesellschaftliche Gegenstrategien zur Abschottung der Unterbringung	Erfahrungsberichte von Josephine Furian, Aimun Abdalla sowie Aktiven der O-Platz Lager Tour	Seite 9
	Workshop II: Haupt- und ehrenamtliche Unterstützung in der Wohnungssuche: Ungleichartige Praxisfelder oder ungenutztes Synergiepotential?	Kurzinputs von Cordula Kunze (Hoffnungstaler Stiftung Lobetal), Martin Kühn & Friedrich Momper	Seite 10
	Workshop III: Eingliederungshilfe – Unterstützung für psychisch schwer belastete geflüchtete Menschen (Praxisworkshop)	Input von Hendrik Kreutzburg & Khaled Atrash (KommMit e.V.)	Seite 11
	Workshop IV: Wohnraumversorgung ‚von unten‘: Selbstverwaltete Hausprojekte von und mit geflüchteten Menschen	Berichte von Women in Exile, Refugees Emancipation & Brandenburger Mietshäuser Syndikatsprojekt	Seite 14
	Workshop V: Wohnen in der Kommune der Zukunft neu denken!	Kurzinput von Joachim Ruffer (KommMit e.V.) & Joshua Spieker (ehem. KommMit e.V.)	Seite 16



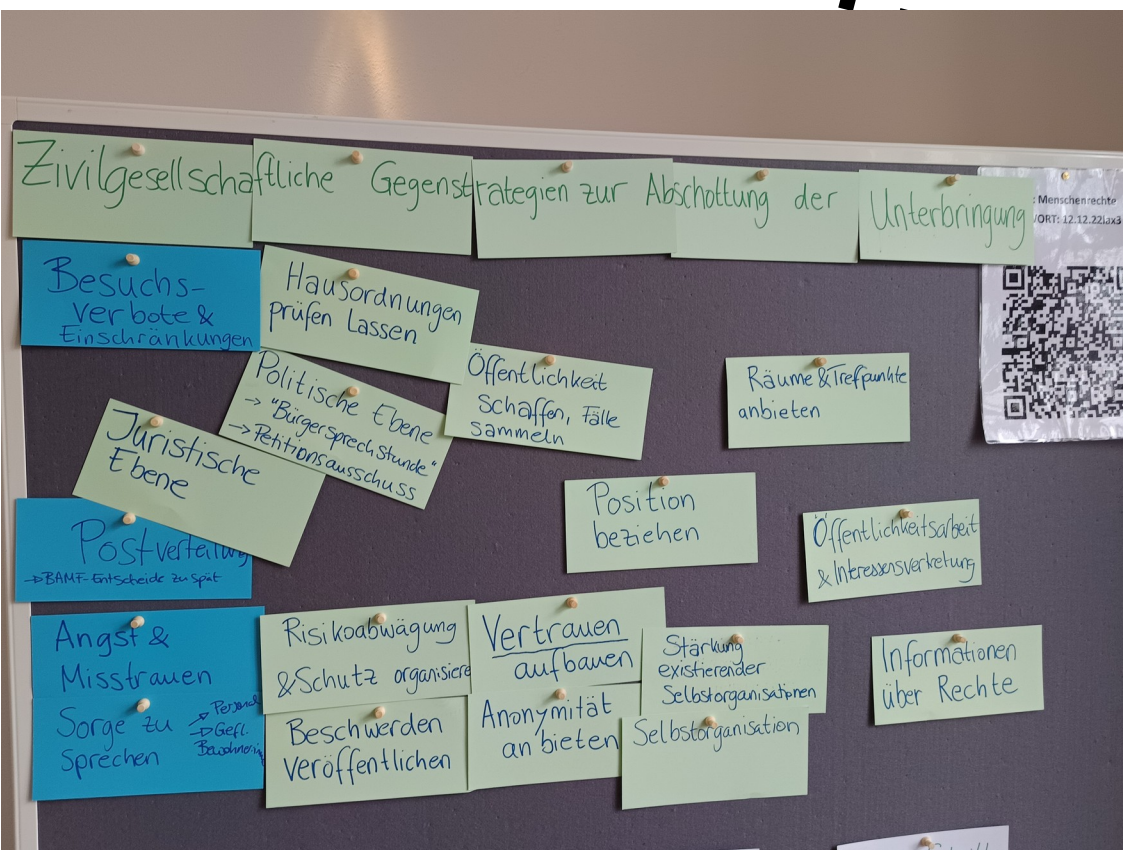
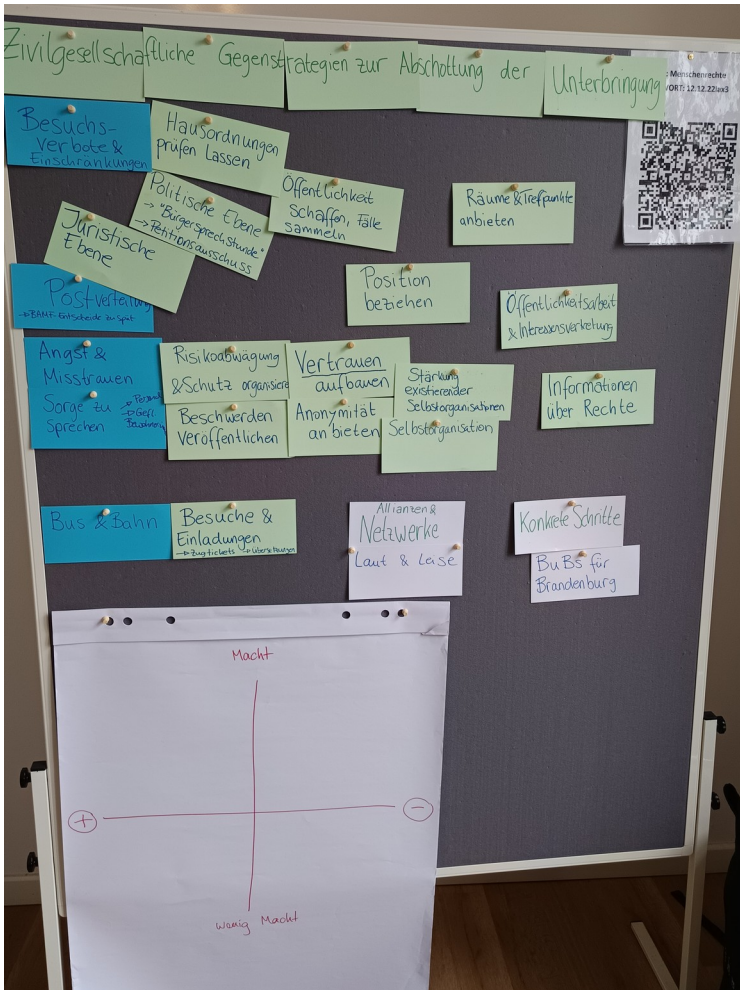
DOKUMENTATION

Impulsvortrag | Mit einführenden Vermessungen & Verortungen der Kernthemen
Prof. Dr. Birgit Behrens (BTU Cottbus-Senftenberg)

Folien zum [Vortrag "Gutes Wohnen für alle: Vermessungen und Verortungen in der Kommune der Zukunft"](#)

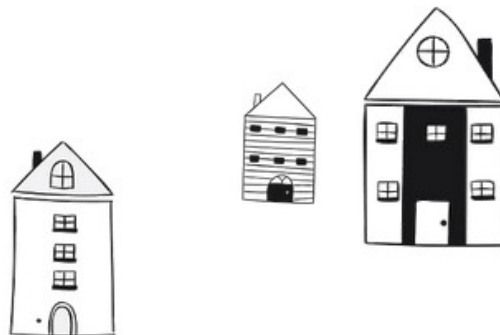


Workshop I: Zivilgesellschaftliche Gegenstrategien zur Abschottung der Unterbringung



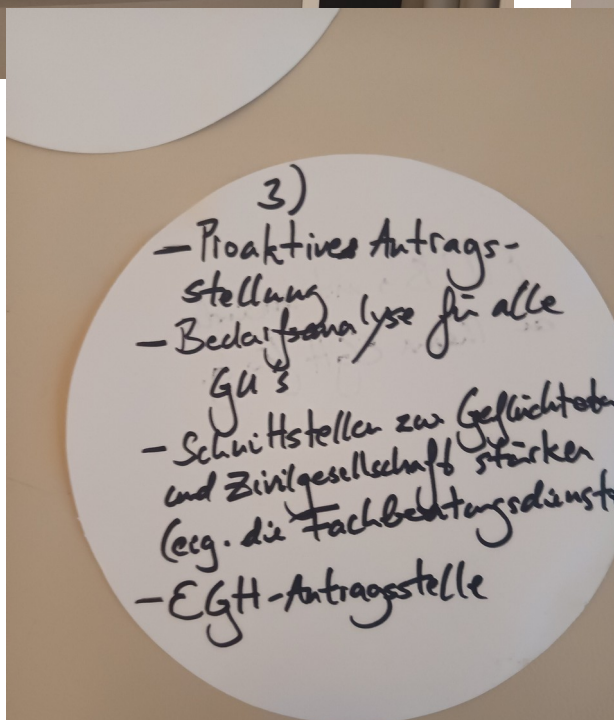
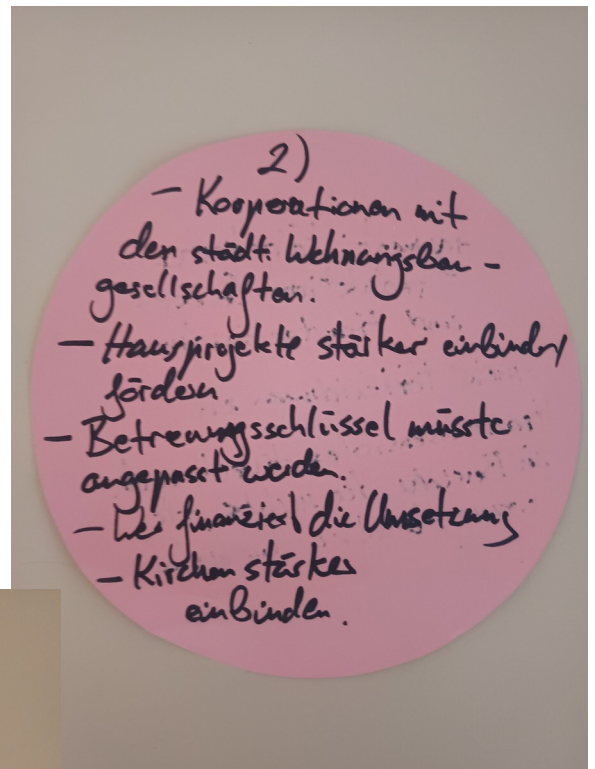
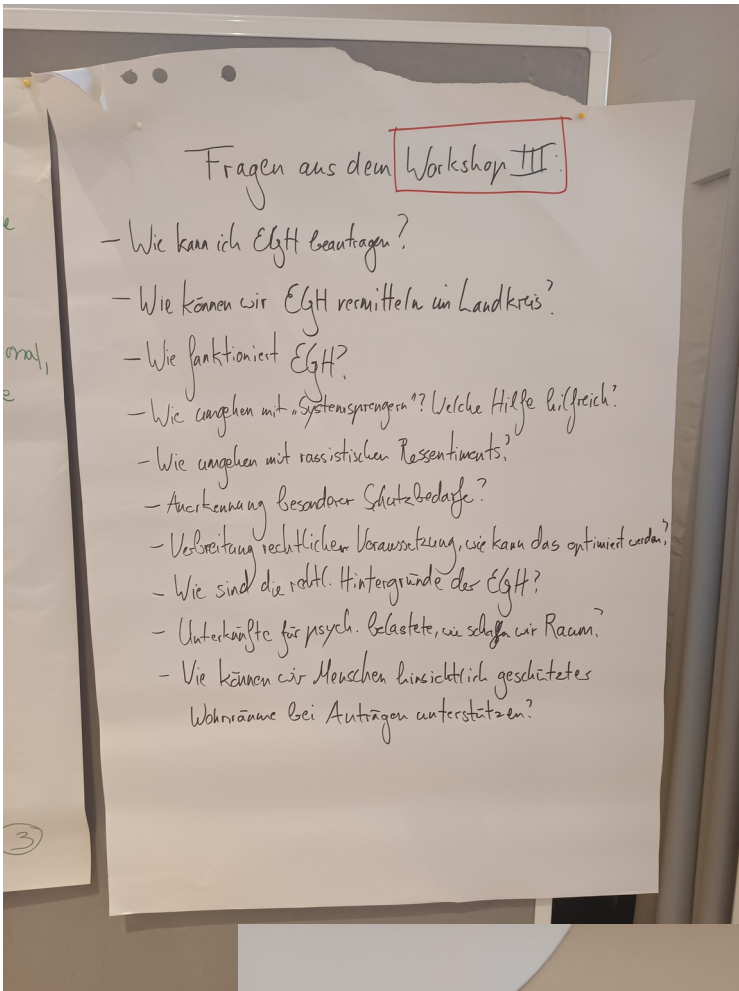
Workshop II:
Haupt- und ehrenamtliche Unterstützung in der Wohnungssuche: Ungleichartige Praxisfelder oder ungenutztes Synergiepotential?

[keine Dokumentation vorhanden]



Workshop III:
 Eingliederungshilfe – Unterstützung für psychisch schwer belastete geflüchtete Menschen
 (Praxisworkshop)

Folien zum Workshop “Eingliederungshilfe für psychisch schwer belastete geflüchtete Menschen”



Besondere
Schutzbedürftigkeit:
Bedarfe müssten
stärker von Komane
an Land gespiegelt werden.

Sprachmittlung
wichtiges Element
bei der EGH-Betreuung:

- 1) hohes Interesse an EGH
- 2) ziviles Engagement,
informativ zur Thematik EGH.
- 3) Mitstreiter:innen

Wohnungs-
unterbringung:
Unterbringungsrichtungen
für Menschen mit psych.
Behinderungen fehlen!
Positivbeispiel: Barnim
In den meisten LK's nicht,
liegt auch an fehlender
Fortstellung der Bes.
Schutzbedürftigkeit

Frage 1) ^{Pol. / Struktur} ^{Wandel}

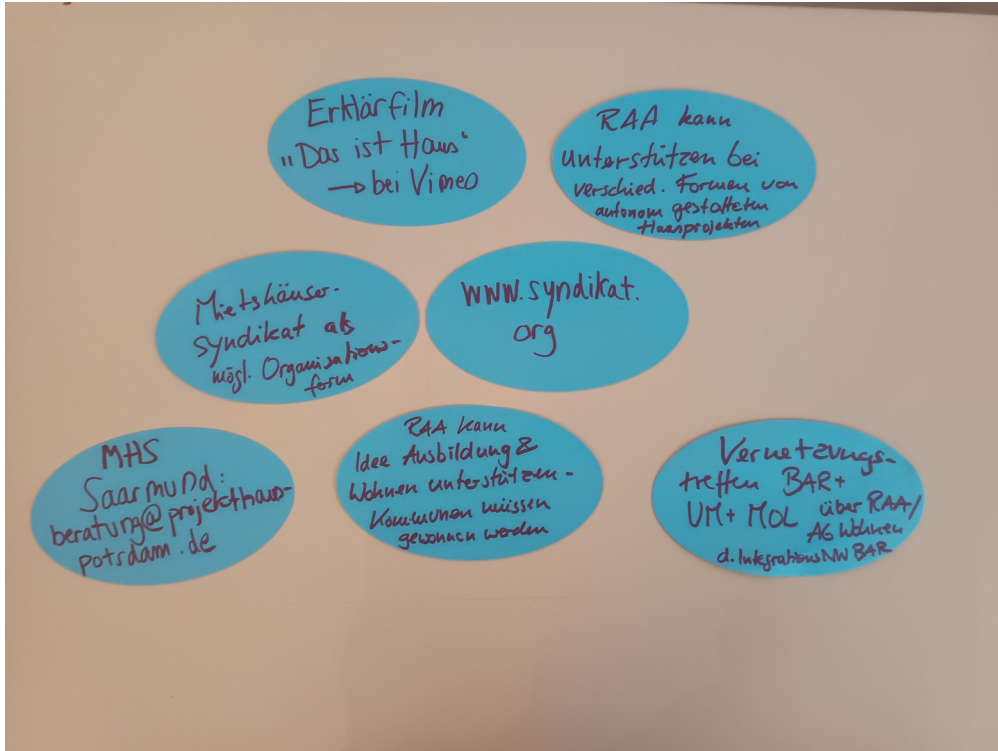
- flexible Zusammenarbeit aller Akteurssebenen
- gleiche Antragsstellung in LK's
- Vereinheitlichung von Berufsabschlüssen + Antragsanforderungen
- Mithilfe des Klient:innen. Oft zu kompliziert erklärt. Klient:in fühlen sich nicht abgeholt, lehnen Hilfe ab. Einwand: Angebot passt nicht an Bedarf der Person.
- Vereinfachte Antragsstellung

- Zivilgesellschaft wird bei den Hilfsangeboten oft nicht genug bedacht

Zusammenarbeit aller Akteurssebenen in der Praxis nicht immer einfach.

EU-Aufnahmerichtlinie: bes. Unterstützung für Menschen mit Behinderung ist zu leisten. Luft nach oben.

Workshop IV:
Wohnraumversorgung ‚von unten‘: Selbst-verwaltete Hausprojekte von und mit geflüchteten Menschen



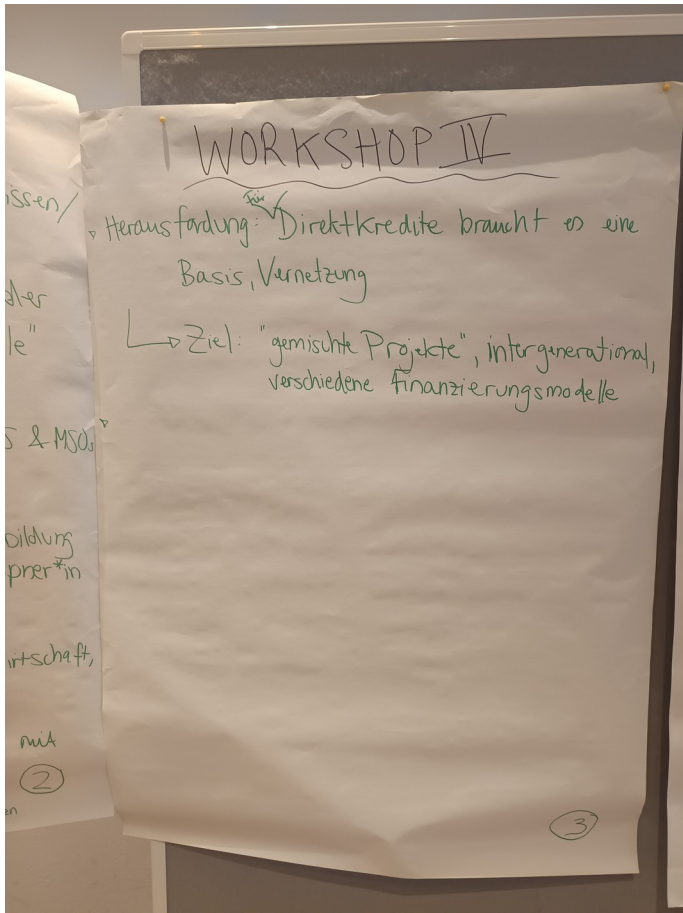
WORKSHOP IV

<p><u>Gemeinsamkeiten</u></p> <ul style="list-style-type: none"> ▷ Selbstbestimmung ▷ Autonomie ▷ politische Visionen & Ziele ▷ lokale Akzeptanz 	<p><u>Beobachtung</u></p> <ul style="list-style-type: none"> ▷ ländlicher Raum z.B. in Uckermark entlang der Bahn- strecke Hausprojekte etablieren
<p><u>Verweise</u></p> <ul style="list-style-type: none"> ▷ Korrespondenzpersonen Palanca e.V. ▷ „dix & friends“? 	<p><u>Herausforderungen</u></p> <p>Lösungen: in z.B. MHS einzelne Wohnungen zur Verfügung stellen - ohne Hausregeln und andere MHS- Verpflichtungen</p> <ul style="list-style-type: none"> ▷ MHS als passende Form <p style="text-align: right;">①</p>

WORKSHOP IV

- ▷ Hauptprojekte von MSDs: wenig bis kaum Wissen/
Kontakt zu MHS
- ▷ Herausforderung MHS: Öffnung der
Projekte bedeutet „Vermieter*in-Rolle“
[an sich nicht gewollt]
- ▷ RAA bietet Unterstützung zwischen MHS & MSD
für Wohnbegleitung/ Wohnberatung an
- ▷ Idee: Leerstand in Verbindung mit Ausbildung
& Hausübernahme z.B. Klempner*in
im ländlichen Raum → gesellschaftliche
Akzeptanz
- ▷ Vernetzung zum Thema Ökologie, Landwirtschaft,
Solawi → Actersyndikat
- ▷ Solawi: hohe Abnahmen → Vernetzung mit
Kirchengemeinden
→ eröffnet nun mal ^{zusätzlich den}
Kontakt zu anderen Zielgruppen

②



Wir legen los!

Soli BOX

jetzt bestellen!

Veggies against borders!
vom kollektiven Acker in Zechin / Oderbruch

Was ist eine SoliBox?
Ab Juli 2025 beliefern wir euch wöchentlich mit frischem Gemüse in unserer SoliBox. Abholen könnt ihr sie in einer unserer Verteilstationen in Berlin.

In der SoliBox steckt mehr als nur Gemüse - sie hilft dabei, ein Projekt im Oderbruch aufzubauen, das ökologisch und sozial, selbstbestimmt und solidarisch, lokal vernetzt und über Grenzen hinweg aktiv ist.

Wer sind wir?
2023 haben wir gemeinschaftlich einen Hof mit 7 ha Land in Zechin im Oderbruch übernommen. Seitdem arbeiten wir an einem Ort der Solidarität - mit Werkstätten, Studios und der SoliBox als gemeinschaftliches Landwirtschaftsprojekt. Wir, das sind über 100 Menschen mit unterschiedlichen Lebensgeschichten, Perspektiven und Pässen. Manche von uns wohnen schon länger in Zechin, andere sind ganz neu dort.

Viele konnten sich aus antirassistischen und migrantischen Kämpfen oder einem solidarischen Stadtteilladen in Berlin Kreuzberg. Inzwischen sind aber viele Menschen neu dazu gekommen.

Nach 2 Jahren Gründünger haben wir im Frühjahr 2025 mit dem Gemüsebau angefangen. Möglich machen das vor allem unsere Freund:innen Elisabeth Kiruri und Jeseo Wafula. Jeseo hat viele Jahre landwirtschaftliche Erfahrung in Kenia, Südafrika und Deutschland gesammelt und nun in Zechin den landwirtschaftliche Betrieb angestoßen. Elisabeth, die bisher bei eine befreundeten SoLaWi gearbeitet hat, bringt ihre langjährige Erfahrung im Gemüseanbau im Oderbruch in unser Projekt ein. Sie sorgen zusammen mit vielen helfenden Händen dafür, dass ihr ab Juli knackiges Gemüse auf den Tisch bekommt. Dabei werden wir tatkräftig von anderen Bio-Bauernhöfen und SoLaWis hier in der Gegend unterstützt (Vielen Dank dafür!!!). Gerade stellen wir auf Bio-Landwirtschaft um.

Wo geht's hin?
Nachhaltige Landwirtschaft bedeutet für uns nicht nur ökologisch, sondern auch sozial zu wirtschaften, gemeinschaftlich und emanzipatorisch. Anders als uns das unsere derzeitige Gesellschaftsordnung vorgibt, wollen wir gewohnte Hierarchien auflösen. Unser Acker ist für alle da! Bei uns bauen sich Menschen ein Leben auf, das anderswo politisch unmöglich gemacht wird. Wir stellen uns der Ausgrenzung entgegen und widersetzen uns mit solidarischer Gemeinschaftlichkeit!

Was kannst du tun?
Es gibt viele Möglichkeiten uns zu unterstützen.

Bestelle eine SoliBox
online unter: www.solibox.net
oder per Mail an: share@solibox.net

Spende an unseren Verein
SoliLe e.V.
DE06 4306 0967 1304 4344 00

Unterstütze unsere GoFundMe Kampagne
Du kannst uns spenden, aber auch das Teilen mit deinem Netzwerk hilft uns:
<https://gofund.me/105c3722>

Komm vorbei und mach mit
SoliLe e.V., Chausseestr. 10, 15328 Zechin
Regionalbahn RB 26
Golzow (Oderbruch) oder Werbung
solile@posteo.de

beratung@projekthaus-potsdam.de

Das Mietshäuser Syndikat und seine Projekte

www.syndikat.org

Keine Profite mit der Miete
sozialer und bezahlbarer Wohnraum für alle

Erholerfilm: "Das ist Haus" -> Vimeo


Selbstorganisiert wohnen, solidarisch wirtschaften

Workshop V:
Wohnen in der Kommune der Zukunft neu denken!


[keine Dokumentation vorhanden]



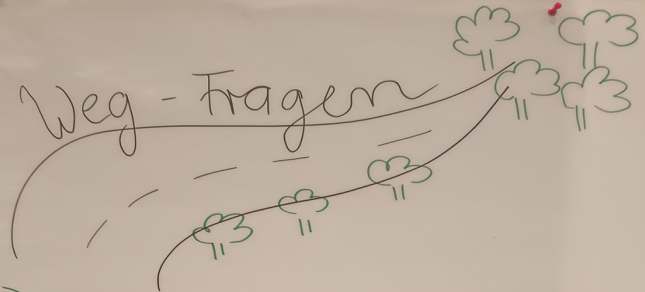
FISH BOWL
Ergebnissammlung und gemeinsamer Abschluss



Wie sieht unsere Kommune der Zukunft aus, die allen Menschen gutes Wohnen und solidarisches Zusammenleben ermöglicht?



Weg - Fragen



- 1) Welche Lichtblicke können wir identifizieren?
- 2) Was kann Ictt beitragen?
- 3) Was brauche ich dafür?

'AHA'-MOMENTE:

- ~~BE~~ BEDEUTUNG DES AUSSTÄRKENS VON 'LAUTEN' UND 'LEISEN' TENEN/TAKTIKEN
- BEEINDRUCKT VON DER BREITE DER AKTEURSLANDSCHAFT IN BRB
→ VERNETZUNG WICHTIG!

③ • WIE GEHEN WIR MIT RÜCKSCHLÄGEN UM
→ MIT BEWUSSTEN/ANTIZIPEREN

PROJEKT
"Mehr als vier Wände"
mit Hildesheim / FAU

Studie
"Anders unterbringen"
↳ Praxisbeispiele
(Haferkamp 2015)

①

- PLÄDOYER FÜR STÄRKERE VER- NETZUNG (z.B. "STÄRKEN VOR ORT"-PROJEKT ^(ISAAN))
⇒ "LEUTE DIE WAS TUN WOLLEN, ZUSAMMEN BRINGEN"
- IDEE 'WOHNEN SOLIDARISCH': GEBETWILLIGEN VON UNTERSTÜTZER:INNEN BEI GENOSSENSCHAFTEN FÜR GEBL. MENSCHEN
- BEST PRACTICE-BSP. 'WUPPERTAL'
↳ ~~www.maa.w.de~~ MEHR-ALS-VIER-WAENDE"-PROJEKT
→ WWW.MAAW.DE
- GOOD PRACTICE-BSP. SYNDIKATS-PROJEKT IN EBERSWALDE (MIT SOL-ZIMMER; VERNETZT MIT BARMIM FÜR ALLE GE.) ⇒ ANBEBOT FÜR KONTAKT/AUSTAUSCH
- WIE KÖNNEN DIVERSE HAUSPROJEKTE AUF DEM LAND GUT FUNKTIONIEREN?
→ BSP. BEDINGUNG: GUTE ÖV-ANBINDUNG
→ BSP. EINRICHTUNG EINER SCHARNIER- STELLE FÜR GENOSSENSCHAFTLICHE DIREKTKREDITE (z.B. WIRTSCHAFTSVERBÄHN)
- GOOD PRACTICE-BSP. HAUSPROJEKTE VON GSO's (WOMEN IN EXIL; RE)
UNTERSTÜTZUNGSMÖGLICHKEIT: ⇒ SICHTBAR MACHEN!

VER- NETZUNG (ISAAN) EN BRINGEN

von von zu für

Projekt

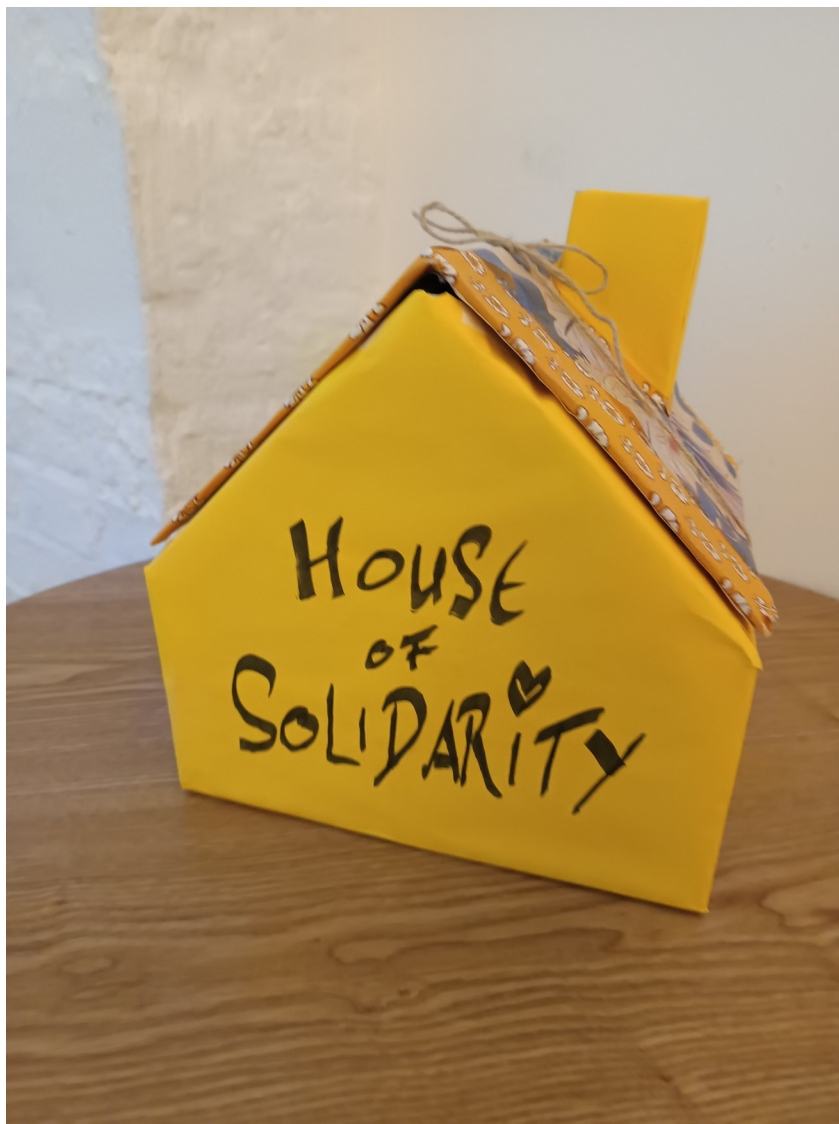
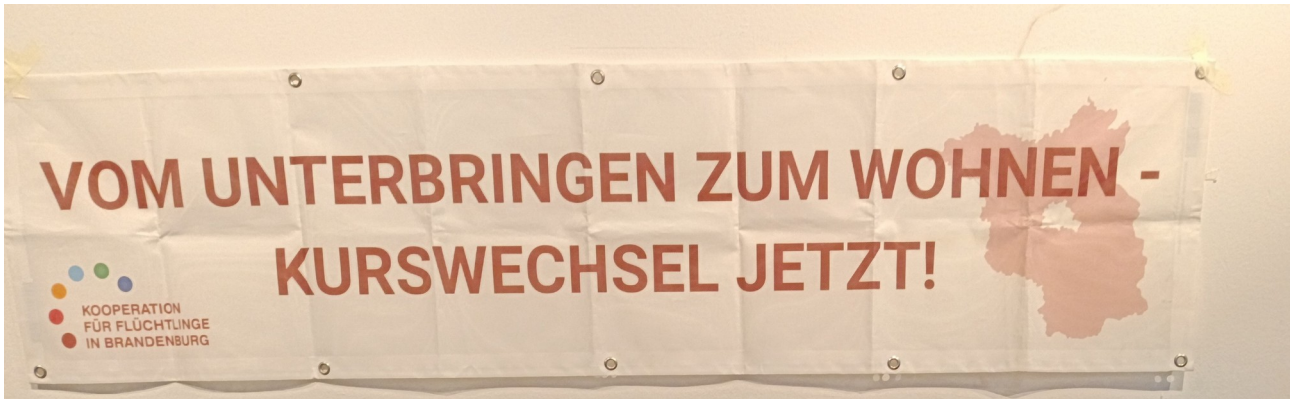
Projekt in mit BARMIM Austausch

te auf

Bindung Scharnier- liche (WIRTSCHAFTSVERBÄHN) te von

!

- ⁽²⁾ BRAUCHT 'CAPACITY BUILDING' IM BEREICH ⁽²⁾ FINANZIERUNG VON HAUSPROJEKTEN
- ⁽³⁾ SUPPORT BEI 'VERWALTUNGS-AUFGABEN'
(⇒ ^{NUMERIS-} PROJEKTE VORGESTELLT AUF DER SEITE DES AKTIONSBUNDES)
- FRAGE GUTER 'KONTAKT-FORMATE'
(UM AUßERST + NICHT-AUßERST IN DIALOG/BEZUGNUNG ZU BRINGEN)
↳ GERN AN RAA WENDEN
- PLÄDOYER 'THEMA WOHNEN' (IN BREITEM BUNDE) AUCH AUF LANDESEBENE ANGEHEN (ÖD, KAMPAGNEN, etc.)
⇒ HEIßT AUCH "MIT, GROSZ ZU DENKEN"
- FRAGE: WIE GEEIGNET IST DER LIB ALS AUSWAHL- PUNKT FÜR BREITES BUNDE?
- SICHWORT: 'CROSS-SEKTORIALE KOOPERATIONEN' AUSLÖSEN (ZIVILGESellschaft UND WIRTSCHAFT)
- BRAUCHT KONKRETE KONTAKTE AUF LAND- ODER KREISEBENE, UM AUF KOMMUNALEBENE DRUCK AUS- ÜBEN ZU KÖNNEN
⇒ IDEEN STRATEGISCH ZUSAMMENFÜHREN
⇒ KONKRETES ACTION-PLANNING (POWER MAPPING, THEORY OF CHANGE, etc.)



Projekt ‚VASiB – Verbesserung der Aufnahmebedingungen für Schutzsuchende, Schutzberechtigte und vorübergehend Schutzberechtigte in Brandenburg‘ der Kooperation für Flüchtlinge in Brandenburg (KFB).

Gefördert durch:



Kofinanziert von der Europäischen Union

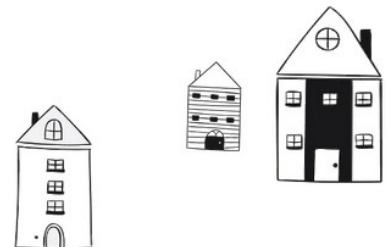


Diakonie
Katastrophenhilfe



EVANGELISCHE KIRCHE
Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz

**KOOPERATION
FÜR FLÜCHTLINGE
IN BRANDENBURG**





ALLE



FÜR

GUTES



WOHNEN

